Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 18 (1942-1943)

Heft: 33

Artikel: Die Wacht am Kanal

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-711277

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

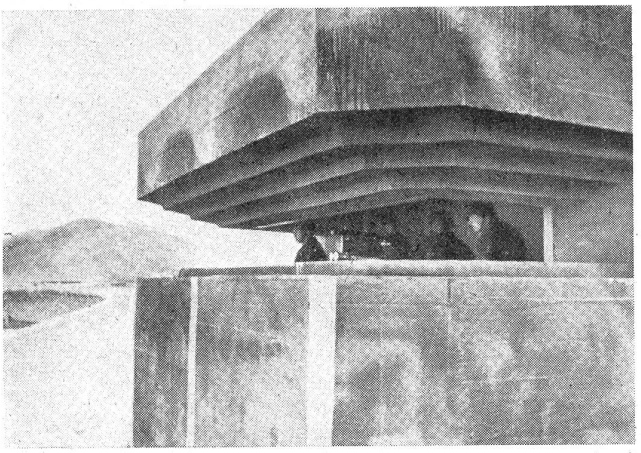
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Wacht am Kanal

(PK.) Es ist ein überwältigendes Bild, das sich dem Berichterstatter auf der Fahrt entlang der Kanalküste bietet. Neben den zahlreichen Stellungen der zur Luftabwehr eingesetzten Flakartillerie der Luftwaffe, der der Marineküstenartillerie, der Fernkampfbatterien und der ebenso zahlreich vorhandenen Stützpunkte unserer Jagd- und Kampffliegerverbände hält eine imponierende Befestigungslinie von mächtigen Bunkern und sonstigen Verteidigungsanlagen immer wieder unsere Blicke gefangen. In den Bunkern und Befestigungsanlagen, hinter den Geschützen und Flugzeugen aber steht der deutsche Soldat der Flieger-, Flak- und Artillerietruppe, steht der Infanterist auf der Wacht am Kanal. Sie alle sind sich der Größe und Verantwortung ihrer Aufgabe angesichts der englischen Küste bewußt.

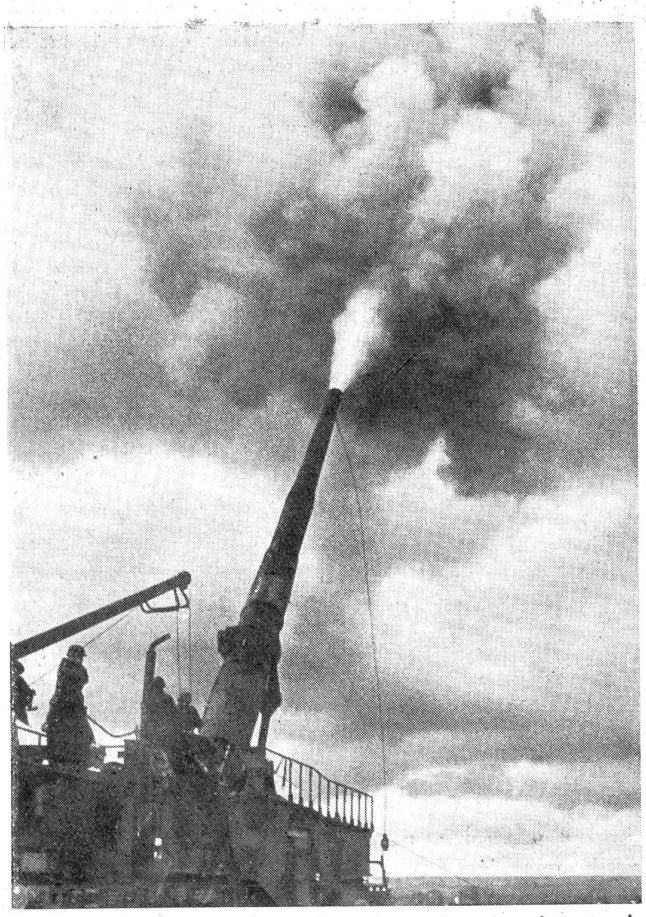
So reiht sich der Kanalküste entlang Bunker an Bunker, Stellung an Stellung, Unterkunft an Unterkunft, und der weite Luftraum ist das Betätigungsfeld unserer Flieger- und Flakartilleristen, die, stets einsatz- und feuerbereit, Träger des Abwehrkampfes sind.

Gewaltig und einmalig sind die Leistungen, die hier in unvorstellbar kurzer Zeit vollbracht wurden. Im Schutze der Waffen sind es zwei gewaltige Organisationen, die hier in treuer Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft ihrer Arbeit im Rahmen der ihnen gestellten Aufgaben nachgehen und wertvolle und nicht hoch genug einzuschätzende Dienste leisten: die Organisation Todt und der Reichsarbeitsdienst. Sie sind die Schöpfer dieser einzigartigen Befestigungslinie gegenüber England.



Deutscher Beobachtungs-Kommandostand an der Kanalküste.

An einem Morgen stehen wir auf einem der zahlreichen Bunker, der uns für eine Nacht aufgenommen hat. Vor uns, steil abfallend, der Kreidefelsen. Nur 35 Kilometer beträgt die Entfernung von unserem Standort bis zur englischen Küste. Werden wir sie sehen können? «Man muß etwas Geduld haben», meint ein Kamerad. Er liegt schon lange hier und kennt das Wetter am Kanal genau. Unsere Wartezeit wird belohnt. Allmählich klart das Wetter auf. Der anfänglich über dem Kanal liegende Dunst verschwindet. Und jetzt werden bereits die Umrisse der englischen Küste sichtbar. Mit unsern Gläsern erkennen wir die Ballonsperren von Dover. Auch die Funktürme sind sichtbar.



Deutsches 38-cm-Eisenbahngeschütz als Fernkampfgeschütz an der Kanalküste.

Wenige Minuten später können wir bereits alles mit dem bloßen Auge erkennen.

Jagdflugzeuge der deutschen Luftwaffe preschen mit großer Geschwindigkeit über uns hinweg. Sie fliegen Küstenüberwachung. Wir schauen nach rechts und links. Ueberall erblicken wir die Geschützrohre unserer Flakartillerie. Noch einmal geht unser Blick nach drüben, gleitet noch einmal über die Wasserfläche. Vom Feind ist nichts zu sehen.

Wie an allen Fronten, so verlangt auch die Wacht am Kanal den restlosen Einsatz jedes Soldaten, der in dieser Abwehrfront unter schweren Bedingungen seinen verantwortungsvollen Dienst versieht. Wir erleben dieses Hohelied soldatischer Pflichterfüllung nicht nur bei den Soldaten der Waffe, sondern auch bei den Männern der OT. und des RAD. Insonderheit auch bei denen, die Träger des Abwehrkampfes sind: bei unsern Jägern und Flakartilleristen. Ihr Einsatz verdient, besonders genannt zu werden. Ihre Losung heißt: stets einsatz- und feuerbereit zu sein. Bleiben dem Jäger die kurzen Nachtstunden zur Ruhe, so muß der Flakartillerist die Nacht zum Tag nehmen, wenn die Wachsamkeit zu jeder Minute und Stunde sichergestellt sein soll.

Sein Leben ist entsagungsvoll, sein Dienst schwer und sein Los warten und wachen. Er kann den Kampf nicht suchen, muß warten, bis sich der Gegner hierzu stellt. Er kennt keine Ruhe in Form einer geschlossenen Nachtruhe, keine Abwechslung außer der Kampftätigkeit. Seine Stellungen befinden sich in der Einsamkeit der Dünen, im rückwärtigen Land, in wichtigen Hafen- und Industriegebieten. Keine Sekunde bleibt der dem Beobachtungsposten zugewiesene Sektor unbeobachtet. Zu keiner Sekunde die Horch- und sonstigen Geräte unbesetzt. Und die kurzen Stunden der Ruhe und Freizeit zwischen den einzelnen Wachen sehen den Flakartilleristen so, daß, wenn der Alarmruf kommt, er in Sekunden-

schnelle an seinem Geschütz, Gerät usw. steht.

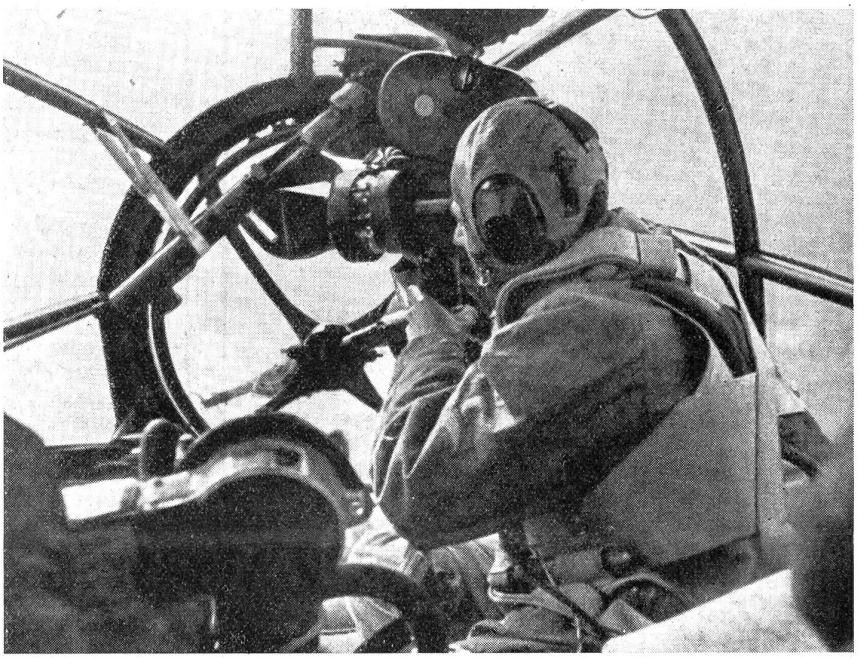
Sein schönster Lohn für den Einsatz ist der Abschuß des Gegners. Und daß sich unsere Flakartillerie auch darauf versteht, dafür sind die die Geschützrohre zierenden weißen Ringe Beweis genug.

Auf den Flugplätzen und Stützpunkten unserer Luftwaffe aber stehen die blitzschnellen Jagdflugzeuge. Ist der Gegner gemeldet und ausgemacht, dann heißt es geschwind starten. Dann beginnt hoch oben in der Luft der Kampf Mann gegen Mann, der Kampf: du oder ich.

Seit Inbesitznahme der Kanal- und Atlantikküste durch die deutsche Wehrmacht befinden sich Luftwaffe und Flakartillerie in ununterbrochenem Einsatz. Soldaten der Infanterie, Marineküstenartillerie und der Fernkampfbatterien vervollständigen die Wacht am Kanal.

Die Kamera im Krieg

(K. K.) Die Kamera spielt im modernen Krieg eine überaus wichtige Rolle. Aufklärungsflugzeuge können ihre Aufgabe ohne sie nicht durchführen, wenn sie militärische Ziele für die Kampfverbände auf dem Film festhalten sollen. Aber auch als Mittel der Kriegsberichterstattung ist die Kamera wichtig, und wenn man ihre Aufgabe und die Aufgabe des Photokriegsreporters von heute mit derjenigen vergleicht, die ihr und dem Berichterstatter in früheren Kriegen zukam, so zeigt sich ein wesentlicher Unterschied. Die militärische Photoreportage ist, wie die Kriegsreportage überhaupt, völlig umgestaltet worden. Der Photoreporter im Krieg von heute ist nicht mehr der Mann hinter der Front. Er ist Photosoldat geworden, der im Landkrieg in der vordersten Front steht, im Seekrieg mitten ins Gefecht geschickt wird und im Luftkrieg aktiv eingesetzt wird. Besonders im Luftkrieg hat dieser Mann militärische Aufgaben. Er ist als Photograph nicht nur Bildberichterstatter, sondern auch Maschinengewehrschütze. Selbst Kunstmaler malen ihre Gefechtsbilder nicht aus der Phantasie hinter der Front, sondern bringen ihre Skizzen in der Flugzeugkanzel zu Papier, in einer Hand den Zeichenstift, die andere am Mg.



Filmkameramann in der Bugkanzel eines Kampfflugzeuges.

Die Bedeutung der körperlichen Bereitschaft für den Schweizer

Lt. Hegner, Bern

Seit Beginn dieses Krieges hat sich in unserem Volk eine weitgehende Aenderung vollzogen. In den langen Aktivdienstperioden wurde der zum Soldaten gewordene Bürger zum Kämpfer ausgebildet. Er lernte die Waffen und seine Körperkräfte, die ihm zur Verfügung stehen, für den Kampf einzusetzen. Mit andern Worten, der Soldat wurde einem Körpertraining unterzogen, das ihm die nötige Härte verschaffte, um im Kampf bestehen zu können.

Für die Zukunft stellt sich das Problem der Erhaltung und weitern Förderung der körperlichen Leistungsfähigkeit des Bürgers und des Soldaten.

Zuerst soll auf die Notwendigkeit des Körpertrainings und dann auf die Art und Weise desselben hingewiesen werden.

1. Körpertraining eine Notwendigkeit für den Schweizer.

Die Entwicklung der militärischen und politischen Weltlage in der Gegenwart deutet darauf hin, daß in Zukunft noch viel größere Arbeitsleistungen vom Volk gefordert werden müssen, damit der Fortbestand einer freien Schweiz sichergestellt ist. Diese Mehrleistung kann aber nur erzielt werden, wenn das Schweizervolk **seelisch** und körperlich genügend vorbereitet ist, d. h. zur Härte erzogen wird.

Sollte uns die Nachkriegszeit in eine neue Wirtschaftskrise mit Arbeitslosigkeit führen, so würde eine solche vom körperlich und seelisch harten Arbeiter besser überstanden. In Zeiten wirtschaftlichen Tiefstandes wird sich der Willensschwache, um sein Elend zu vergessen, den seinen Willen noch mehr schwächenden Giften, wie Nikotin und Alkohol, hingeben. Im Zustand geistiger und körperlicher Uebermüdung sind aber diese Leute besonders empfänglich für ungesunde, fremde politische Lehren. Geben wir aber dem Schweizer die Möglichkeit, sich in der Freizeit ohne große Auslagen sportlich zu betätigen und erziehen wir ihn dazu, daß er diese Möglichkeiten benützt, so wird es viel eher gelingen, die Gefahr einer Verseuchung des Volkes mit unschweizerischen politischen Lehren zu bannen.

Ferner muß man sich vor Augen halten, daß aus diesem Kriege, der soviel Haß und Elend auf der Welt geschaffen hat, kaum eine ruhige Welt entstehen wird. Es ist viel eher anzunehmen, daß noch weitere Kriege, vielleicht 20 oder 30 Jahre nach dem